



Winter der Hasen – starker Verbiss an Obstbäumen in der Feldmark



Nicht nur dieser Elstar-Apfel, gestiftet von der Familie Gratz aus Altwarmbüchen, war bei den Hasen besonders beliebt!

(Foto: wrs)

Es gibt zwar keine Zeugen, aber nach dem Urteil sachverständiger Laien waren es vermutlich Hasen, die zahlreichen Obstbäumen in der Feldmark von Awb entlang des Weges nach KB durch Verbiss der Rinde an den Stämmen mächtig zugesetzt haben. Die Bäume – darunter zahlreiche inzwischen selten gewordene Apfel- und Kirscharten – waren 2004 im Rahmen eines Projektes der Bürgerstiftung von Mitgliedern und Förderern gestiftet und von Fa. Gehlhaar gepflanzt worden. Sie hatten sich in fast allen Fällen prima entwickelt, bis der vergangene Winter den Hasen die Futtersuche offenbar so erschwerte, dass sie alle Rücksicht fahren ließen und das Projekt der Stiftung an den Rand des Scheiterns brachten. Etwa die Hälfte der ehemals 30 gepflanzten Bäume entlang des Weges nach KB, bei denen der Verbiss-

Schutz im Laufe der Jahre brüchig geworden war, wurden im unteren Stamm-Bereich auf einer Länge von bis zu 80 cm zum Teil vollständig abgeschält. Nachdem ein aufmerksamer Bürger die Stiftung informiert hatte, ging es Anfang Januar auf Initiative des Vorstands bei sonnigem Frostwetter unter Leitung und tatkräftiger Mithilfe von H.W. Wimmer und weiterer freiwilliger Helfer zunächst darum, mit einem speziellen Baumharz die Schäden zu „verpflastern“ und beinahe jedem Stamm einen vorübergehenden neuen Schutz durch Maschendraht zu verpassen.



Obstbaumsanitäter und Maschendrahtzieher stärken sich nach getaner Tat mit einem vom Ehepaar Wimmer gespendeten Glühwein.

(Foto: wrs)

Es ist noch nicht absehbar, ob und wie viele Bäume mit dieser Notmaßnahme wirklich gerettet werden konnten – das wird der Austrieb im weiteren Frühjahr und die Blüten- und Fruchtbildung zeigen müssen.

Unbeschadet dessen ist bereits unter Leitung von H.W. Wimmer ein Erneuerungs-

Kommentar

Nils

Der Sachverhalt sei kurz noch einmal in Erinnerung gerufen: ein 16-jähriger Schüler des Gymnasiums Isernhagen erleidet während einer vorbereitenden Herzoperation einen irreparablen gesundheitlichen Schaden, ist querschnittsgelähmt und hinfort auf den Rollstuhl angewiesen – die Familie und der Junge selbst müssen mit diesem Schicksalsschlag und auch dem eher vordergründigen Problem klar kommen, dass ihr Wohnhaus für einen Rollstuhlfahrer absolut ungeeignet ist und erhebliche Umbaukosten verursachen wird. Die Bürgerstiftung ruft daraufhin Anfang Dezember 2010 zu einer Spendenaktion für Nils auf. Bis Redaktionsschluss sind dabei mehr als 58.000 € zusammengekommen.

Nils, die Familie – wir alle freuen uns riesig über dieses schier unglaubliche Ergebnis, das so eindrucksvoll eine nun schon seit mehreren Monaten anhaltende Spendenbereitschaft der Bevölkerung dokumentiert. Die Frage drängt sich auf, ob es wohl besondere Gründe für diesen insgesamt bemerkenswerten Vorgang geben mag.

Fraglos steht das Schicksal von Nils und seiner Familie als entscheidender Auslöser im Zentrum, aber spielen nicht auch noch andere Elemente eine Rolle? Könnte ein fast *atmosphärisch* zu nennender Grund darin bestehen, dass der Schicksalsschlag, der diesen Jungen und seine Familie ereilt hat, in seiner brutalen Gegenwärtigkeit so hautnah für jeden von uns nachfühlbar ist? Setzt andererseits diese latente persönliche Anteilnahme aber nicht ein gesellschaftlich-räumliches Umfeld voraus, in dem ein solches Geschehen überhaupt nachvollziehbar erfahren werden kann?

Wo, wenn nicht in einer grundsätzlich noch überschaubaren *community* von der Größe unserer Gemeinde, die ungeachtet ihrer rd. 25.000 Einwohner und der Zersplitterung in sieben Ortschaften prinzipiell

Projekt gestartet, bei dem im Herbst dieses Jahres die letztlich verlorenen Bäume durch Einwerben neuer Baum-Spenden ersetzt werden sollen. Bereits jetzt liegen eine Reihe spontaner Spenden-Zusagen vor – und dieser Bericht kann und soll auch als Aufruf zu weiteren Zusagen verstanden werden!

Die Redaktion war an der „Rettungsaktion“ beteiligt und hat u.a. alle geschädigten Bäume und die zugehörigen Tafeln mit den Namen der Spender in einer Foto-Dokumentation erfasst – die Daten sind an Herrn Wimmer weitergeleitet worden und können in Einzelfällen selbstverständlich auch bei der Redaktion per E-Mail abgerufen werden.

wrs

Stipendiaten und Kandidaten – die Hauptdarsteller auf der Stiftungsversammlung

Das ist sachlich natürlich nicht korrekt – aber diese kleine *sprachliche* Unsauberkeit erlaubt einen *soo* schönen Endsilben-Gleichklang, dass die Redaktion nicht widerstehen konnte – natürlich nur für die Überschrift!

In Wahrheit hat sich jedenfalls beim Stipendium charmante Weiblichkeit durchgesetzt – nicht nur beim grammatikalischen Geschlecht: Es waren eben zwei Stipendiatinnen – die ersten seit der Auslobung des *Stipendiums* Bodo Herwig, die bei der Ausschreibung die Nase vorn hatten.

Im Rahmen einer kleinen Feier zu Beginn und als öffentlicher Teil der Stiftungsversammlung am 22.03.2011 würdigte Michael Koch in seinen Laudationes die Leistungen der Stipendiatinnen in Schule und Hochschule und ging dabei auch ausführlich auf das zwar unterschiedliche, aber jeweils sehr ausgeprägte und nachhaltige Engagement der Preisträgerinnen im sozialen und gesellschaftlich-gemeinnützigen Bereich ein.



Michael Koch überreicht den beiden Stipendiatinnen die Gratulations-Blumensträuße.

(Foto: wrs)

Der zweite, nicht-öffentliche Teil der Stiftungsversammlung war Berichten aus dem Vorstand, den Arbeitskreisen und dem Stiftungsrat und vor allem der turnusmäßigen Neuwahl der Mitglieder dieses Gremiums gewidmet.

Auf Antrag wurde durch Beschluss der Mitgliederversammlung zunächst die Anzahl der ordentlichen Mitglieder des Stiftungsrates von bisher 11 auf künftig 9 Mitglieder verringert; unabhängig davon waren gemäß der Satzung 3 Ersatzmitglieder zu wählen.

noch erlebbar geblieben ist, hätte persönliche Identifikation mit dem Schicksal eines Mitbürgers eine größere Chance?

Aber auch diese Chance wahrnehmbarer Nähe kann nur zu wirklich erlebter Wahrnehmung werden, wenn sie kommunizierbar ist – und auch kommuniziert wird. Hier sind zunächst die konkreten sozialen Kontakte über definierte Gemeinschaften ein wichtiger Transmissionsriemen: die Nachbarschaft, die Schulklasse, der Sportverein, die Betriebsversammlung, – die Bürgerstiftung. Und für den Umschlag in die reale Kommunikation als Voraussetzung des Gelingens von identifizierungsfähiger Öffentlichkeit in unserer Gemeinde ist Publizität, ist die Presse, sind ganz konkret die Isernhagen-Seiten der NHZ eine entscheidende Voraussetzung. Es war die NHZ, die den Spendenaufruf der Bürgerstiftung zugunsten von Nils publiziert und durch ihre Folgeberichterstattung sowohl die Nachhaltigkeit unserer Bemühungen als auch die anhaltende Spendenbereitschaft dokumentiert hat.

Wir von der Bürgerstiftung Isernhagen sind dankbar und auch ein bißchen stolz darauf, dass die Bürgerinnen und Bürger in dieser Gemeinde durch ihr fortdauerndes Engagement und ihre Hilfsbereitschaft unser mittlerweile 12-jähriges „Gutes tun“ für Einzelne und die Gemeinschaft immer wieder unterstützen – und so auch das allgemeine Potential bürgerschaftlichen Engagements in der Gemeinde steigern. Laßt uns darüber immer wieder reden!

Wolfgang R. Stolt

Es wurden insgesamt 12 Damen und Herren als Kandidatinnen und Kandidaten für den Stiftungsrat vorgeschlagen. Die nachfolgende Wahl hatte – in alphabetischer Reihenfolge – folgendes Ergebnis:

In den Stiftungsrat wurden gewählt:
Sandra Bartölke, Katharina Günther, Ingrid Husen, Thomas Pfeleiderer, Martin Rothe, Colin Schenke, Leopold von Drygalski, Uwe Wagstyl und Jörg Weiland.

Als Ersatzmitglieder wurden gewählt:
Rolf Büchner, Dieter Jopp und Dietrich Mack.

Den ausscheidenden bisherigen Mitgliedern des Stiftungsrates sei auch von dieser Stelle noch einmal herzlich für ihr Engagement und ihre Arbeit in der Stiftung gedankt; den neu hinzugetretenen und den wiedergewählten Mitgliedern wünscht die Redaktion viel Freude und Erfolg bei ihrer Arbeit.

wrs

Interview mit den Gewinnerinnen des Bodo-Herwig-Stipendiums



(Foto: wrs)



(Foto: wrs)

Danine Sanchez Blanco

studiert Soziale Arbeit (Bachelor) an der HAWK (Hochschule für angewandte Wissenschaften und Kunst) Hildesheim – Standort Holzminde.

Sarah Kristin Frauendorf

studiert Biologie an der Universität Göttingen.

Zunächst meinen ganz persönlichen herzlichen Glückwunsch zum Stipendium – was werden Sie als erstes konkret mit dem Geld anfangen?

Ich werde das Geld auf ein Konto einzahlen, in drei gleiche Summen aufteilen und davon dann die letzten 3 Monate meines Studiums vor dem Examen leben – ich brauche in dieser Zeit dann nicht während des Studiums zu arbeiten.

Ich bezahle davon für die beiden nächsten Semester die Semestergebühren in Höhe von rd. 500,-- € /Semester.

Wann und wie sind Sie auf das Stipendium der Bürgerstiftung Isernhagen aufmerksam geworden?

Durch meine Mutter – sie hatte davon in der Zeitung gelesen.

Ich habe davon in der Zeitung – der NHZ – gelesen und mir den Artikel ausgeschnitten.

Hatten Sie vorher schon einmal von der Bürgerstiftung gehört?

Nein.

Ja, ich habe über die Arbeit der Stiftung in der Presse gelesen und auch von Herrn Pfeleiderer, den ich kenne, mündliche Informationen erhalten.

Was sagt Ihnen der Name Bodo Herwig?

Der Name hat etwas mit der Stiftung zu tun – war das nicht der Erbe, der die Stiftung gegründet hat?

Da war irgendetwas mit einem Nachlass für die Stiftung.

Sie sind im Studium an einer Universität bzw. Hochschule – welches ist Ihr aktueller Schwerpunkt und was ist Ihr Berufsziel?

Mein Studium sieht keinen Schwerpunkt vor und intern habe ich auch keinen Schwerpunkt.

Einen eigentlichen Studienschwerpunkt habe ich (noch) nicht; mein persönliches fachliches Interesse gilt der Mikrobiologie. Nach Abschluss des Studiums möchte ich eigentlich in die Forschung.

Mein Berufsziel kann ich noch nicht genau beschreiben. Nach Abschluss des Studiums werde ich zunächst wieder mit der Arbeit mit schwer erziehbaren Jugendlichen anfangen. Im Übrigen denke ich darüber nach, noch meinen Master zu machen und würde mich dann später in der Betreuung psychisch Kranker engagieren.

Fortsetzung auf der Rückseite

Fortsetzung der Interviews:

Haben Sie ein Vorbild? Falls Ja: was ist Ihrer Meinung nach an der Person vorbildhaft?

Ich bin kein Vorbild-Typ, aber meine Mama ist für mich vorbildlich. Sie war und ist gerade und aufrecht und lässt sich nicht verbiegen.

Ich habe einen Vortrag von einem schwedischen Professor, der das Neandertaler-Genom entschlüsselt hat gehört – der Name fällt mir gerade nicht ein. Ich war sehr beeindruckt von seiner natürlichen, offenen und unheimlich freundlichen Art. Er ging völlig unvoreingenommen auf alle Fragen ein.

(Anm. der Redaktion: es handelt sich vermutlich um Prof. Svante Pääbo, Direktor des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie in Leipzig)

Pflegen Sie ein Hobby oder treiben Sie Sport?

Ein typisches Hobby habe ich nicht, aber ich koche gern. Ich gehe regelmäßig ins Fitness-Studio, fahre mit Inline-Skatern zum Einkaufen und ich jogge.

Ich gehe oft schwimmen und spiele Bratsche, im Uni-Orchester spiele ich Geige.

Sind Sie Mitglied in einem sog. „sozialen Netzwerk“ – ggf. in welchem?

Ja, – bei studiVZ, facebook und studip – das ist ein In-house-System der Hochschule, über das die Studierenden z.B. ihre Vorlesungen, Übungen und Seminare belegen.

Ja – bei facebook; studiVZ und ICQ*)

Wenn Sie es sich aussuchen könnten: Wo würden Sie gern leben?

In Deutschland

Auf jeden Fall in Deutschland.

Rollentausch: Stellen Sie sich bitte vor, Sie würden mich interviewen – welche Frage würden Sie mir stellen?

Warum interessieren Sie sich für junge Menschen und ihr Stipendium?

Wie sind Sie zur Bürgerstiftung gekommen?

Frau Sanchez, ich danke ihnen für das Gespräch.

Frau Frauendorf, ich danke ihnen für das Gespräch.

**) laut Wikipedia ein Instant-Messaging-Programm: Benutzer können damit über das Internet miteinander chatten oder zeitverschoben Nachrichten versenden.*

Die Interviews mit den Stipendiatinnen führte Wolfgang R. Stolt eine Woche vor der Stiftungsversammlung.

Zum Weiterdenken:

„Planung ist die Ersetzung des Zufalls durch den Irrtum. Dem Zufall sind wir aber schutzlos ausgeliefert, während wir als Planende immerhin die Möglichkeit haben, vom größeren zum kleinerem Irrtum fortzuschreiten.“

Robert Nef, ETH Zürich, 1976

Termine

09. Juni:
Aktionstag Bürgerstiftungen

01. Oktober:
Tag der Bürgerstiftungen

02. Oktober:
Benefiz-Golfturnier

Impressum

Herausgeber: Bürgerstiftung Isernhagen – Der Vorstand, Sophienkamp 4, 30916 Isernhagen, info@buengerstiftung-iserhagen.de

Redaktion: Wolfgang R. Stolt (wrs), Tel. 0511/ 61 18 39, Fax 0511 / 6 96 02 50; wolfgang.stolt@buengerstiftung-iserhagen.de